

23. VIII. 1917

163

## Anlieferung von Kohle für die Zuckerrfabriken

Nach monatelangen Bemühungen, welche vom Amt für Volksernährung auf das tatkräftigste unterstützt wurden, ist es, wie die „Wochenschrift des Zentralvereines für die Zuckerrübenindustrie“ meldet, gelungen, für die Frage der Kohlenversorgung der Zuckerrfabriken eine wohl als befriedigend zu bezeichnende Lösung zu finden.

Bereits im Juni und Juli d. J. erfolgten seitens des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Zuweisungen von Kohle an die rübenverarbeitenden Fabriken, und zwar teils auf Grund von Schlüssen der Fabriken, teils im Wege der Anforderung, um wenigstens die Verarbeitung der Rübe auf Rohzucker zu sichern. Das Schicksal der Raffinadeindustrie blieb einstweilen ungewiß, da wegen des ungeheuren Bedarfes der für die Heeresverwaltung tätigen Industrien, wegen der immer dringender werdenden Vorsorge für die Hausbrandkohle und wegen der ungünstigen Förderungsergebnisse von der Regierung ernstlich in Erwägung gezogen wurde, den Raffinationsbetrieb stillzulegen und den Konsum mit Rohzucker zu versorgen. Allerdings zeigte sich bald, daß, abgesehen von den Nachteilen verschiedener Art, welche die Verbraucher bei der Zuteilung von Rohzucker auf die Zuckertarten erleiden müßten, die allgemeine Ausgabe von Rohzucker an den Lager- und Verteilungsschwierigkeiten

bei den für den Verkehr mit den Händlern und Konsumenten nicht vorbereiteten Rohzuckerfabriken und an dem Fehlen der für die Versendung von Rohzucker geeigneten Emballagen scheitern müßte.

Was nun zunächst die Rübenkampagne anbelangt, so handelte es sich darum, durch Kürzung anderer, bis jetzt stärker beliefert Kohlenverbraucher die für die Rübenverarbeitung unbedingt notwendige Kohle frei zu machen und für die Zuckerrfabriken eine Einreihung zu schaffen, welche ihnen den Bezug der Kohle unbedingt sichert. Nach längeren mühevollen Verhandlungen sind nun dank dem Entgegenkommen des Kriegsministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten folgende Maßnahmen getroffen worden:

Mit Ausnahme der Kohle für die öffentlichen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke und mit Ausnahme der Hausbrandkohle erfahren sämtliche Verbrauchergruppen, einschließlich der Eisenbahnen, eine Kürzung und die so ersparte Kohle ist zur Deckung des Bedarfes der Zuckerrfabriken, welche in die fünfte Unterabteilung der ersten Gruppe eingereiht werden, zu verwenden. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat die entsprechenden Mitteilungen bereits Ende voriger Woche an die Zentraltransportleitung und Kohlenversorgungsinspektoren hinausgegeben.

Es ist somit zu erwarten, daß die rübenverarbeitenden Fabriken in die Lage kommen werden, aus der ihnen angelieferten Rübe den Rohzucker herzustellen. Was die Raffination anbelangt, soll vorläufig dafür gesorgt werden, daß die gemischt arbeitenden Unternehmungen, bei denen Rohzuckererzeugung und Raffination einen einheitlichen Betrieb bilden, während der Rübenverarbeitung auch die für die Raffination in dieser Zeit notwendige Kohle erhalten, damit der Vergeudung von Brennstoff vorgebeugt wird, die dann entsteht, wenn nur ein Teil des Betriebes, nämlich die Rohzuckerstationen, zur Ausnützung gelangt. Soweit die gemischten Fabriken während der Rübenkampagne den ihnen zugewiesenen Rohzucker nicht auf Weißware aufarbeiten können, wird ebenso wie in den reinen Raffinerien die Durchführung der Raffinationskampagne für die Zeit nach Beendigung der Rübenverarbeitung vorgeesehen. Es wurde auch bereits zwischen dem Amt für Volksernährung, dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und dem Kriegsministerium ein für die ganze Kampagne geltender Plan für den Kohlenzuschub an die gemischten Fabriken und trockenen Raffinerien für die Zwecke der reinen Raffinationsarbeit festgesetzt.

Dies macht natürlich notwendig, daß — der Kohlenanlieferung entsprechend — die Raffinationsarbeit auf das ganze Jahr verteilt wird. Da nun die monatlichen Kohlenzuschübe die gleichzeitige Weißarbeit aller Raffinerien und gemischten Fabriken nicht gestatten oder zum mindesten jedes Unternehmen dann so eingeschränkt arbeiten würde, daß der Betrieb unwirtschaftlich wäre und einen argen Mehrverbrauch an Kohle verursachen würde, muß von der Zuckerzentrale ein Arbeitsplan für die Raffinationskampagne ausgearbeitet werden, damit gleichzeitig nur eine bestimmte Gruppe von Unternehmungen, die aber voll zu arbeiten haben, in Betrieb steht, im übrigen aber die Raffinationskampagne auf das ganze Jahr gleichmäßig verteilt wird, so daß sich der Kohlenbezug für die Raffination nicht wie sonst vorwiegend auf die Herbst- und Wintermonate zusammendrängt, in denen sich auch der Bedarf an Hausbrandkohle am stärksten geltend macht.

Diese Lösung der Kohlenfrage ist für die Raffinationsindustrie gewiß mit erheblichen Lasten und Sorgen verbunden, weil sie von dem Weg der üblichen Arbeitsweise abdrängt, erhebliche Mehrauslagen verursacht und besonders die Sicherung des für die Raffinationsarbeit notwendigen Arbeiterstandes sehr schwierig gestaltet. Außerdem sind auch einige rübenverarbeitende Fabriken heute noch äußerst schlecht mit Kohle bevorrätigt, ja einzelne entbehren überhaupt eines Kohlenlagers vollständig, so daß zurzeit nicht einmal auf die vollständige Verarbeitung der Rübe mit Sicherheit gerechnet werden kann. Gleichwohl rücken die Maßnahmen der Regierung die beklemmende Furcht in den Hintergrund, daß die mit drückenden Nahrungsschwierigkeiten kämpfende Bevölkerung auch noch des Zuckers werde entbehren müssen. Daß die heutigen Zuckergaben im nächsten Jahre aufrecht erhalten werden können, muß jedem Fachmann bei den gegenwärtigen Ausichten für die Rübenenernte und dem Stand der Zuckerrübe zweifelhaft erscheinen. Es ist aber doch zu erwarten, daß die an die Zuckerrfabriken abgelieferte Rübe wenigstens zum größten Teil auf Rohzucker verarbeitet werden wird, wenn sich nicht bei der Durchführung der hier gekennzeichneten Verfügungen ganz unerwartete Schwierigkeiten einstellen sollten, und dies wird nach den trüben Ausichten, die noch vor kurzem bestanden, von der Zuckerindustrie immerhin als Trost empfunden werden.